

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



Diese drei Sondermarken «Olympische Sommerspiele Moskau 1980», die aufgrund der sowjetischen Intervention in Afghanistan nicht zur Auslieferung gelangten, erzielten auf einer Auktion in Hamburg gestern nachmittags den stolzen Preis von 38 000 DM. Die Regierung hatte die Briefmarken nach einem Antrag des Landtags vernichten lassen. Doch waren bereits einige Exemplare an Verleger, Katalogfirmen und Journalisten geschickt worden, von denen nicht mehr alle den Weg nach Vaduz zurückfanden. Ob an künftigen Auktionen noch mehr solche Sondermarken auftauchen werden?

## Rund 35 000 Franken für Olympia-Marken 1980!

Überraschung bei Auktion in Hamburg | VOLKSBLATT-Interview mit dem Einlieferer

Gestern nachmittags wechselten in Hamburg drei liechtensteinische Briefmarken ihren Besitzer für einen Betrag, der wohl noch nie für Marken unseres Landes bezahlt wurde: der aus drei Wertmarken bestehende Olympia-Satz von 1980, der es gar nicht geben dürfte, erbrachte auf der Jakubek-Auktion 38 000 Deutsche Mark! Dem neuen Besitzer waren diese drei Marken sogar noch mehr wert; er muss 15 Prozent – also 5700 DM – als Provision an den Versteigerer zahlen. Rund 35 000 Franken kostete also der Olympia-Satz, den manche als gummierte Papierstückchen ohne Wert, andere aber als grösste «Kostbarkeit» betrachten.

Die drei Briefmarken zu 40, 70 und 110 Franken waren nie frankaturgültig. Die Regierung hatte die Markenbögen vernichten lassen, nachdem Liechtenstein wegen der sowjetischen Okkupation in Afghanistan die Teilnahme an den Sommerspielen in Moskau abgesagt hatte.

Einzelne Gedenksätze, die die Postwertzeichenstelle bereits an Mitarbeiter von Briefmarkenzeitschriften und Katalogen ausgeliefert hatte, wurden von der Regierung zurückgefordert, auf einige wenige wertete man in Vaduz vergebens. Am Ende der Hamburger Auktion war zu erfahren, dass etwa 8 bis 10 Sätze «verwandten». Zu ihnen gehörten die Marken, die gestern in Hamburg versteigert wurden.

### Marken als Geschenk erhalten?

Wer hat diese drei Marken zur Auktion ausgeliefert? Der Versteigerer darf den Namen nicht nennen, doch er hatte seinem Kunden unser Interesse an einem Interview übermittelt. Vergangenen Freitag um 11.56 Uhr meldete sich der grosse Bekannte tatsächlich am Telefon: Mein Name ist Arnold K. aus Ch. Ich bin Sportlehrer, 48 Jahre alt. Ich bin es,

### Liechtensteiner Cup:

## FC Triesen – FC Vaduz

Heute abend um 20 Uhr

Als haushoher Favorit steigt der FC Vaduz heute abend in die Cup-Begegnung mit dem FC Triesen. Die Krostina-Elf erfreut sich momentan einer recht guten Form und wird auf der Blumenau in Triesen sicher keine Geschenke machen. Der Drittligist, ausgezeichnet in die Saison gestartet und erst am letzten Sonntag erstmals geschlagen, wird seine Haut so teuer wie möglich zu verkaufen versuchen. Interessantes Detail am Rande: In beiden Reihen stehen zwei Haas-Gebrüder. Es geht also auch um viel Prestige. Bereits im Vorjahr trafen die beiden Mannschaften aufeinander, damals siegte Vaduz im Halbfinale mit 3:0. Für die zweite Runde qualifiziert sind bereits Balzers (Titelverteidiger), USV und Ruggell.

der die berühmten Olympia-Marken zur Auktion gegeben hat.»

Der Mann am anderen Ende des Telefons – wir wissen nicht, woher er anrief – sprach schriftdeutsch. Und dann erzählte er auf unsere Fragen die Geschichte der drei Briefmarken, die international Schlagzeile machten: «Ich bekam sie vor etwa zwei Jahren als Geschenk von einem bedeutenden deutschen Sportfunktionär, dem ich einen Gefallen getan hatte. Weil ich selbst nicht Philatelist bin, fiel mir gar nicht auf, dass diese Marken etwas ganz Besonderes waren. Erst ein Freund, der Briefmarken sammelt und sie zufällig bei mir sah, machte mich auf die Einmaligkeit aufmerksam. Daraufhin wandte ich mich an den Versteigerer.»

Kein Zweifel: Am Telefon war der Mann, der die Marken einlieferte. Zweifel an seiner Geschichte sind freilich erlaubt.

Was er mit dem Erlös zu tun gedenkt? Seine Antwort: «Vielleicht beginne ich nun, liechtensteinische Briefmarken zu sammeln.»

### Rasche Entscheidung

Drei Tage später im Hamburger Hotel Intercontinental, gestern Montag nach-

mittags 15.14 Uhr. Ungewöhnliches kündigt sich an, die Schweinwerfer des deutschen Fernsehens, die den Saal plötzlich in gleissendem Licht erstrahlen lassen, das verstummende Gemurmel des Publikums, das schon seit 9 Uhr früh der Briefmarken-Auktion von Wolfgang Jakubek folgt. Der Mann mit dem Hammer, der bereits die sagenhafte Blaue Mauritius versteigerte, ist wieder für eine Überraschung gut. Die drei Olympia-Marken von 1980 sind die Sensation seiner Herbst-Versteigerung.

Das erste Bild hat das NDR-Fernsehen schon vor der Auktion im Kasten: das Titelblatt des VOLKSBLATT vom 25. September, in dem erstmals über das Auftauchen der Marken berichtet wurde.

15.14 Uhr: «25 000 Mark» ruft Jakubek für das Los 1329 aus. Im Saal meldet sich ein Interessent, Jakubek hat auch schriftliche Gebote vorliegen. Dann geht alles schnell. Um jeweils 1000 DM wird gestei- gert. Nach 23 Sekunden fällt bei 38 000 Mark der Hammer.

15.15 Uhr: Die Scheinwerfer des Fernsehens verlöschen, Presse und Neugierige verlassen den Saal. Man unterhält sich wieder, die Sensation ist vorbei.

Eine schwarze Stunde für die Liechten-

## Wir sind ein souveräner Staat

Die Mitgliedschaft unseres Landes ist für Erbprinz Hans Adam «ein wichtiges Element», um «die Selbständigkeit Liechtensteins langfristig zu sichern». In einem Gespräch mit den Landeszeitungen und in einem Interview (auf Seite 3 der heutigen Ausgabe) legte er im weiteren seine Vorstellungen über die künftige Aussenpolitik unseres Landes dar. Ob unser Land vor der Schweiz der UNO beitreten soll, wie er das im Schweizer Fernsehen erklärt hat, erscheint dem Erbprinzen eher als zweitrangige Frage: Einerseits weist er auf die Abstimmung der liechtensteinischen Aussenpolitik mit der

Schweiz hin, auf der anderen Seite macht er darauf aufmerksam, dass es auch in der Vergangenheit Unterschiede gegeben habe. Der Erbprinz möchte an seinem bekanntgegebenen Ziel, dass Liechtenstein der UNO beitrete, festhalten und in der nächsten Zeit immer wieder auf die Notwendigkeit eines Beitritts hinweisen, gibt aber auch zu verstehen, dass man die Grenzen aussenpolitischer Aktivitäten erkennen müsse, um nicht unglaubwürdig zu werden.

Das Interview mit dem Erbprinzen finden Sie auf Seite 3.



stein-Philatelie wie manch einer argwöhnt?

### Mehr Interesse für Liechtenstein-Briefmarken?

Jakubek, nicht nur Briefmarken-Auktionator, sondern auch Fernseh-Plauderer in Sachen Philatelie und Autor von «Knauer-Briefmarkenbuch», sieht das ganze anders. Nach vor der Versteigerung sagte er, er kenne Beispiele dafür, dass sich nach den Zeitungsberichten über die aufgetauchten Olympia-Marken 1980 deutsche Sammler erstmalig für liechtensteinische Briefmarken interessiert hätten. Jakubek: «Sie haben festgestellt, dass man in Vaduz eine seriöse Ausgaben-Politik betreibt und die Marken schön sind. So merkwürdig es klingen mag, gerade diese zurückgezogenen Marken werden Liechtenstein neue Briefmarken-Abonnenten bringen.»

Über die Meinung, die Olympia-Marken seien eher wertlose Papierstückchen, kann Jakubek nur lachen: «Wenn in der Neuen Zürcher Zeitung auch etwas anderes steht, der Michel-Katalog wird sie eines Tages aufnehmen, ebenso wie die beiden letzten Marken des NS-Staates von 1945, die nicht mehr an die Postschalter kamen, und wie die Olympia-Marke der Bundespost, die in wenigen Exemplaren auftauchte, obwohl Bonn sie nach dem Boykott ebenfalls zurückgezogen hatte. Und was im Michel-Katalog, der deutschen Philatelisten-Bibel, steht, ist eine Briefmarke und kein Papierstückchen ohne Wert.»

### Eine zweite Serie im Angebot?

Wir wollten es genau wissen. Anruf beim Michel-Verlag in München. Der Redaktor grimmig («Wir hatten diese Marken auch aus Vaduz bekommen, hatten sie aber zurückgegeben, als die Regierung sie unter Strafandrohungen zurückforderte»): «Endgültig ist nicht entschieden.»

Ein Geheimnis hat Auktionator Jakubek bis gestern abend für sich behalten. Wenige Tage nach dem Bericht des VOLKSBLATT über das Auftauchen der Olympia-Marken hatte sich bei ihm ein zweiter Besitzer einer solchen Serie gemeldet. Er würde sie ebenfalls gern durch Jakubek versteigern lassen. Der Auktionator zum VOLKSBLATT: «Vielleicht als Bonbon zur nächsten Versteigerung im Frühjahr '85.» (Dieter Dombrowski)

### Kommentar:

## Werbung für Marken?

So viel ist wohl kaum jemals für eine liechtensteinische Briefmarken-Serie bezahlt worden. Eine Olympia-Sonderserie, die trotz der Vernichtungsaktion in den Hamburger Auktion den stolzen Preis von 38 000 DM, was schliesslich – nach Provision und Wechselkurs-Umrechnung – rund 35 000 Franken ausmacht. In Anbetracht dessen, dass diese Serie als Vorausexemplar des Empfängers vor gut vier Jahren kostenlos erreicht hat, darf man nun gespannt sein, ob durch diese enorme Gewinnentwicklung weitere Empfänger animiert werden, ihre nicht zurückgeschickten Briefmarken ebenfalls auf den Markt zu werfen.

Der Versuch der Regierung, durch den Hinweis auf das mögliche Vorhandensein weiterer Serien ein Anwachsen des Auktionspreises auf astronomische Höhen zu vermeiden, ist fürs erste zumindest teilweise fehlgeschlagen. Die Briefmarken wurden mit dem Ausrufspreis von 25 000 DM versehen, erzielten nun aber einen deutlich höheren Preis. Das Rennen auf diese Briefmarken ist eröffnet, dem weniger Betuchten bleibt nur die Ausschau nach der Kursentwicklung.

Vom philatelistischen Standpunkt aus werden die Olympia-Marken freilich nicht jene Anziehungskraft ausüben, wie das auf der Auktion geschehen ist. Zur Vollständigkeit einer Liechtenstein-Sammlung werden sie zweifellos nicht erforderlich sein. Dennoch darf man gespannt sein, was die grossen und tonangebenden Briefmarken-Kataloge damit machen. Dass sie in diesen Nachschlagwerken nicht aufscheinen werden, wie gleich nach Bekanntwerden der Auktionsankündigung vielleicht etwas vorschnell behauptet wurde, erscheint mittlerweile nicht mehr so sicher. Sicher dagegen ist, dass diese Briefmarken – ob im positiven oder negativen Sinne – zur Belebung des Briefmarkengeschäftes beitragen werden. Deutsche Briefmarkenhändler haben bereits ein verstärktes Interesse für liechtensteinische Briefmarken festgestellt können, seit in Zeitungen und im Fernsehen über die Olympia-Marken berichtet wurden.

Alles in allem: Vielleicht doch keine schlechte Werbung für unsere Briefmarken. Wenigstens nicht in quantitativer Hinsicht – was den Finanzminister nur freuen kann. (G. M.)

### Mehr Gleichheit zwischen Frau und Mann in den Medien

## Annahme einer Europarats-Empfehlung

Das Ministerkomitee des Europarates hat am 25. September 1984 auf Vorschlag des zuständigen Expertenausschusses eine Empfehlung über die Gleichheit zwischen Frau und Mann in den Medien angenommen. Die Empfehlung fordert die 21 Mitgliedsregionen des Europarates auf, zur Förderung der Gleichheit zwischen Frau und Mann in den elektronischen Medien (Rundfunk, Fernsehen) und in der Presse beizutragen, indem sie die notwendigen Initiativen für die Durchführung einer Reihe von Massnahmen ergreifen, u.a. mit dem Ziel:

- Ausmass und Einfluss von Unterhaltungssendungen auf ihren Gehalt an geschlechtsspezifischen Vorurteilen untersuchen zu lassen;
- die Durchführung von positiven Aktionen in den Medien anzuregen, damit die Stellung der Frau vor allem an den Schaltstellen und im technischen Bereich verbessert wird;
- darauf zu achten, dass der Grundsatz der Gleichbehandlung zwischen Frau und Mann zur Anwendung kommt, was die Normen für die Einstellung, Ausbildung, Bezahlung, Beförderung und sonstiger Arbeitsbedingungen für die in den Medien beschäftigten Personen betrifft;
- die angemessene Beteiligung der Frau in den Kontroll- und Führungsorganen der Medien zu fördern, sowie in den von Rundfunk und Fernsehen ausgestrahlten Gesprächen und Diskussionen;

### Prinzipien der Meinungsfreiheit

Das Ministerkomitee unterstreicht seine Verbundenheit mit den Prinzipien der Meinungsfreiheit und der Freizügigkeit von Information und erkennt die grundsätzliche Autonomie und Unabhängigkeit der Medien gegenüber Regierungen an: es hebt gleichzeitig die Bedeutung der Medien für die Meinungs- und Wertbildung in der Gesellschaft hervor, sowie deren Rolle als Mittler gesellschaftlicher Veränderungen.

## Gewerbekammer

Morgen Mittwoch treffen sich um 20 Uhr im Hotel-Restaurant «Linde» in Schaan die Mitglieder der Sektion Detailhandel der Gewerbe- und Wirtschaftskammer für das Fürstentum Liechtenstein zur Jahreshauptversammlung. Neben dem Präsidialbericht durch den Obmann Emil Konrad wird u.a. auch eine Information über die Steuerreform durch Gewerbesekretär Beat Marxer im Mittelpunkt der Tagung stehen. Der Rechnungsbericht über die Weihnachtssternaktion 1983 und eine Vorinformation über 1984 der Verteilungsschlüssel von Weihnachtsausstellungen und freie Anträge sind weitere Traktandenpunkte der morgigen Sitzung, zu der alle Sektionsmitglieder herzlichst eingeladen sind.